



**REINHARD STORZ  
NETZBASIERTE KUNST IN MUSEEN, PRIVATEN  
KUNSTSAMMLUNGEN UND GALERIEN**

Stand: April 2010

DIE RECHERCHE TRÄGT INFORMATIONEN ZU HISTORISCHEN UND AKTUELLEN SAMMLUNGEN VON NETZBASIERTER KUNST ZUSAMMEN UND STELLT GALERIEN UND KUNSTMESSEN VOR, DIE AUCH NETZBASIERTE MEDIENKUNST IN IHREM ANGEBOT FÜHREN. IN DER ONLINE-FASSUNG DER RECHERCHE SIND DIE WEB-INTERFACES ALLER BESPROCHENEN INSTITUTIONEN MIT BILDSCHIRMFOTOS DOKUMENTIERT.

## 1. EINLEITUNG

Diese Recherche trägt Informationen zur historischen und aktuellen Präsenz von netzbasierter Kunst in Kunstsammlungen, im Kunstmarkt und in der Ausstellungspraxis von Kunstinstitutionen zusammen. Anhand ausgewählter Beispiele beschreibt sie neue und alte Ansätze des Marktangebots und des Sammelns von Netzkunst. Wie Archäologen unter der Erdoberfläche in zeitlich definierbaren Zonen nach Spuren vergangenen Lebens suchen, befragen wir in unserer Web-Untersuchung die Archivtasten von Museen nach der Geschichte ihrer Sammeltätigkeit von Netzkunst. Manchmal lassen sich nur noch Bruchstücke von früheren Online-Ausstellungsprojekten und Sammlungen finden, nicht selten sind die alten Sammlungen aber noch zugänglich, obwohl ihr Ausbau und ihre Betreuung schon vor einiger Zeit zum Stillstand kamen. Wie die Recherche zeigt, ist es bei den aktuellen Beispielen sinnvoll, die Perspektive von der reinen Netzkunst auf den Begriff der digitalen Medienkunst zu erweitern. Die wachsende Bandbreite der Datenübertragung im Netz erlaubt es inzwischen, auch akustische und filmische Kunstformen im Netz zu publizieren. Dabei lassen etwa der inhaltliche Ansatz des Remix und Samplings von bestehenden Materialien, die eher kleinen Bildformate, die formale Bedeutung des Loops und die mögliche Adressierung an ein grosses, disparates Netzpublikum in diesem Genre andere Inhalte und ästhetische Qualitäten entstehen, als man sie von der älteren Videokunst her kennt. Das Angebot solcher Movies und 3D-Animationen schliessen wir in unsere Untersuchung der netzbasierten Kunst mit ein. Für die Definition einer Netzkunst-Sammlung setzen wir voraus, dass eine kuratierte Werkauswahl auf dem Server der Sammlung gehostet wird oder dass die Sammlung auf der Website der einzelnen Kunstwerke als Besitzerin genannt wird. Bei dieser Sammlungsform wird in der Regel die Werkproduktion im Auftragsverhältnis (als «Commission») finanziert oder das fertige Werk wird von der Sammlung angekauft. Spielarten solcher «Sammlungen» sind kuratierte Themenprojekte oder Online-Ausstellungen von Net Art Werken, die über ein projekteigenes Interface verfügen und die zugehörigen Werke auf dem eigenen Server hosten. Netzkunstsammlungen entstehen auch auf Web-Plattformen, welche der unabhängigen oder institutionellen Förderung von Netzkunst dienen. Diese Plattformen lassen strukturell und ästhetisch zwar eher an Archive als an Kunstsammlungen denken, und die auf ihrem Server gehosteten Werke bleiben im Besitz der KünstlerInnen, aber die Kriterien einer kuratierten Werksammlung auf dem eigenen Server sind erfüllt. Von diesen Sammlungsformen unterscheiden sich Linklisten, die in Form einer reinen Titelsammlung mit oder ohne Wissen der KünstlerInnen auf ausgewählte Werke anderer Server verweisen. Solche Linklisten sind keine Werksammlungen im strengen Sinn, auch leiden sie in der Regel innert kürzester Zeit an defekten Link-Verbindungen. Diese Form entspricht aber dem genuinen Prinzip des Hypertextes und hat einige prominente Vertreter hervorgebracht, die in der vorliegenden Recherche mit der Bezeichnung «Linkliste» vor allem für die frühe Entwicklungszeit mit berücksichtigt werden.

## 2. HISTORISCHE BEISPIELE VON NETZKUNST-SAMMLUNGEN

Verschiedene Kunstinstitutionen der USA förderten Netzkunst während einer befristeten Zeit oder zeigten Ausstellungen mit netzbasierten Werken, deren Ausstellungsinterface über die Hauptseite des Museums weiterhin zur Verfügung stehen.<sup>1</sup> Von 1997 bis 2003 betrieb das **Walker Art Center Minneapolis** unter dem Titel **Gallery 9** eine Informationsplattform und Linkliste zur Arbeit von über 100 NetzkünstlerInnen.<sup>2</sup> In diesem Rahmen gründete das Walker Art Center auch die **Digital Arts Study Collection**, welche als prominentes Sammelstück die Netzkunst-Plattform **ada'web** mit ihren Online-Werken bekannter KünstlerInnen besitzt.<sup>3</sup> Das **Whitney Museum of American Art NYC** führt auf seiner Website in der Rubrik «Special Exhibitions» einen so genannten **Artport** auf, der als «Portal to net art - online gallery space for commissioned net art projects» definiert ist. Neben Auftragswerken enthält der Artport auch eine gepflegte Linkliste zur Netzkunst. Aufgebaut seit 2001, scheint das Angebot nach 2006 nicht weiter ausgebaut worden zu sein.<sup>4</sup> Das **Museum of Contemporary Art, Los Angeles** führt unter der Rubrik «Collections» eine **digital gallery**, in der netzbasierte Werke aus der Zeit zwischen 2001 bis 2004 verfügbar sind.<sup>5</sup> Und das **San Francisco Museum of Modern Art**<sup>6</sup> führt auf seiner Eingangsseite bis 2008 einen **e.space** auf, in dem vor allem Auftragsarbeiten zur Ausstellung **Art in Technological Times** aus dem Jahr 2001 verlinkt sind.<sup>7</sup> Schliesslich sind auf der Website des **Guggenheim Museum NYC** unter der Rubrik «Collection > Artwork Type > Internet Art» zwei netzbasierte Werke aufgeführt.<sup>8</sup> 2008 wurde der Link zu den Werken selbst von der Seite genommen, sie sind jetzt nur noch mit je einem Bild dokumentiert. Die eine Arbeit (**netflag**) ist aber immer noch auf dem Guggenheim-Server nachweisbar.<sup>9</sup> Europäische Netzkunstsammlungen wurden gegen Ende der 1990er Jahre von der **Fondation Cartier**<sup>10</sup> in Paris und vom **Stedelijk-Museum** in Amsterdam gegründet, sie hatten aber nur kurze Zeit Bestand. Im Archiv des Stedelijk-Museums ist die Ausstellung **Capricorn** aus dem Jahr 1996 dokumentiert, mit Links zu einigen noch intakten Netzkunstwerken.<sup>11</sup> Auch das **Centre Pompidou** in Paris kaufte Netzkunst an. Neben ersten Spuren aus dem Jahr 2003<sup>12</sup> findet man auf der Informationsseite des **Espace des Collections Nouveaux Médias** weitere Ankäufe von Net Art verlinkt.<sup>13</sup> Ein Kaufangebot aus dem Jahr 2006 nennt die Ankaufsbedingungen: «We are willing to buy an unlimited multiple of the internet work in a CD ROM format. The external links, if any, should be taken off. The internet works are going to be presented at the Espace Nouveaux Médias and at the internet site of the museum. The Centre Pompidou buys internet works for approximately 500 euros.»<sup>14</sup> In der Schweiz baute das **Centre pour l'image contemporaine** in Genf zwischen 1997 und 2000 eine kleine Sammlung von netzbasierten Arbeiten auf, die auf der Website im April 2010 immer noch unter «Projets internet» verlinkt sind.<sup>15</sup> Nur noch fragmentarisch erhalten ist die Net Art Sektion der **documenta X** in Kassel aus dem Jahr 1997. Zusammen mit dem documenta-Interface werden manche der Werke heute auf dem Kulturserver **ljud-**

**mila.org** in Lubljana gehostet.<sup>16</sup> In Budapest legte das **C3: Center for Culture & Communication Foundation** zwischen 1996 und 2003 die **C3 Collection** mit Medienkunst und Netzkunst lokaler wie internationaler KünstlerInnen an.<sup>17</sup> Unterstützt von verschiedenen privaten Stiftungen, hat sich das C3 bis heute die Vermittlung zwischen den Sphären der Kunst, der Wissenschaft und der Technologie ins Programm geschrieben. In Frankreich legte der in der Gemeinde Bourogne nahe Belfort gelegene **Espace Multimédia Gantner** eine **Collection d'oeuvres d'art numérique** an, in der auch Werke europäischer und amerikanischer NetzkünstlerInnen in einer Offline-Version enthalten sind.<sup>18</sup> Eine kleine Sammlung von Netzkunstwerken aus dem Jahr 2001 findet sich auf dem Server des Zeitschriftenverlags **Heise**, der über mehrere Jahre die einflussreiche Online-Zeitschrift für Medienkultur **Telepolis** finanzierte. Unter der Rubrik «Shopping Windows» wurden hier Arbeiten von sechs KünstlerInnen beziehungsweise Künstlergruppen in Auftrag gegeben.<sup>19</sup> Das **Zentrum für Kunst und Medientechnologie ZKM** in Karlsruhe war für die qualitative Definition und Vermittlung von Netzkunst in Europa eine zeitlang wegweisend. Seit den 1990er Jahren baute das ZKM eine Sammlung von Medienkunst auf, doch sind in der Sammlungsliste keine Netzkunst-Werke eingetragen.<sup>20</sup> Erhalten ist aber das Web-Interface zu den historisch wichtigen Netzkunst-Ausstellungen **net\_condition** (1999/2000) am ZKM. Sein Konzept ist das einer Linkliste, die gezeigten Werke liegen auf den Servern der KünstlerInnen.<sup>21</sup> Nicht auszuschliessen ist, dass bei international einflussreichen Medienkunst-Institutionen wie dem ZKM oder auch bei wichtigen Festivals wie der **Ars Electronica** in Linz in Zukunft Sammlungsbestände von Netzkunst «auftauchen» und nach aussen kommuniziert werden, deren Wertzuwachs zur Zeit ihrer Entstehung weder von den KünstlerInnen noch von der fördernden Institution vorausgesehen wurde.<sup>22</sup> Eine Sammlung historischer Netzkunst wird momentan am **Ludwig Boltzmann Institut für Medien.Kunst.Forschung** in Linz wissenschaftlich bearbeitet. Das Forschungsprojekt **netzpieniere.at** untersucht Materialien der Kunstplattformen **thing.net** (NYC 1993-2002), **thing.at** (Wien 1993-2004) und **public netbase** (Wien 1994-2006) sowie ein Werk der Schweizer Künstlergruppe **etoy**.<sup>23</sup> Ob netzbasierte Werke der **Thing**-Projekte in Form einer «Kunstsammlung» oder in Form eines wissenschaftlichen Archivs wieder an die Öffentlichkeit kommen, wird sich weisen.

### 3. AKTUELLE SAMMLUNGEN VON NETZBASIERTER KUNST

#### RHIZOME AT THE NEW MUSEUM

In New York entstand 2003 unter dem Namen **Rhizome at the New Museum** eine Kooperation zwischen der Netzplattform **rhizome.org**<sup>24</sup>, einer 1996 von MedienkünstlerInnen gegründeten, weltweit bekannten Plattform zur Förderung und Vermittlung von digitalen und netzbasierten Kunstwerken, und dem New Museum, dem 1977 gegründeten Museum of Contemporary Art an der Bowery Street.<sup>25</sup> Als so genannter «affiliate» des Museums blieb **Rhizome** ein eigenständiges Projekt,

gewann aber materiell-logistische Vorteile und, durch den Museums-kontext, eine Aufwertung ihrer Medienkunst-Angebote für ein breiteres Kunstpublikum. Im Gegenzug erhielt das **New Museum** für ein vergleichsweise geringes finanzielles Engagement durch die neuen Partner eine hohe Fachkompetenz in Sachen digitaler Medienkunst, ein reichhaltiges Informationsarchiv und die Vernetzung mit einer weltweiten Medienkunst-Community. In seiner **ArtBase** und bei seinen jährlichen «Commissions» leistet **Rhizome** eine wichtige Förder- und Vermittlungsarbeit für netzbasierte Kunst, wobei es unklar bleibt, welche Projekte auf dem eigenen Server gehostet sind und bei welchen nur ein Verlinkungsverhältnis besteht. In einer E-mail-Ausschreibung vom 3. Februar 2009 wird das Selbstverständnis als «online art collection» immerhin deutlich: «Rhizome is pleased to announce that the 2010 Commissions cycle is now open. Founded in 2001, the Rhizome Commissions Program is designed to support emerging artists with financial and institutional resources. In the seventh year of funding for the Program, Rhizome will award grants, with amounts ranging from \$1'000 to \$5'000, for the creation of significant works of new media art. Artists who receive a commission will also be invited to speak at Rhizome's affiliate, the New Museum of Contemporary Art, and to archive their work in the ArtBase, a comprehensive online art collection.»

#### **DIA ART FOUNDATION**

Seit 1995 gibt die **Dia Art Foundation** NYC regelmässig künstlerische Web-Projekte in Auftrag.<sup>26</sup> Im Mai 2009 umfasst die Sammlung 34 Werke von zum Teil namhaften KünstlerInnen aus dem internationalen Kunstbetrieb. Diese Sammlung ist auf der Homepage der **Dia Art Foundation** unter dem Titel «Artist's Web Projects» gleichwertig wie die anderen fünf Sammlungen und Unterstützungsprogramme der Stiftung aufgeführt. Seit der Gründung der **Dia Art Foundation** im Jahr 1974 gehört die Förderung von zeitgenössischen «risk-taking» Kunstprojekten zum Programm der Stiftung. So hat ihre Sammeltätigkeit im Bereich netzbasierter Kunst eine vergleichbare Motivation wie ihre Unterstützung prominenter Landart-Projekte (**Spiral Jetty**, **Lightning Field**, **Roden Crater**) in den 1970er Jahren.

#### **TURBULENCE.ORG**

Das in NYC angesiedelte Förderungsprogramm **Turbulence** ist nicht als Sammlung von Netzkunst angelegt, erfüllt aber die Kriterien einer kuratierten Werksammlung mit eigenem Server wie kaum eine andere Plattform. Auf der Website nennt **Turbulence** in der linken oberen Ecke ihren Zweck und ihr heutiges Selbstverständnis: «turbulence - commissioning and supporting net art for 13 years: 1996-2009».<sup>27</sup> Als Tochterprojekt von **New Radio and Performing Arts, Inc.**<sup>28</sup> unterstützt **Turbulence** jährlich bis zu 20 Projekte mit Produktionsmitteln von \$2'000 bis \$4'000 - inzwischen (bis Frühling 2010) sind es rund 160 geförderte Werke. Die Werke werden auf dem **Turbulence**-Server gehostet, in den ersten drei Jahren exklusiv. Diese Hosting-Politik hat für die Öffentlichkeit den Vorteil, dass man heute auf **turbulence.org** keine toten Links antrifft. Für die

Unterstützung von netzbasierter Kunst hat das Förderungsprogramm von **Turbulence** neben dem von **Rhizome** wohl die höchste Bedeutung. Und als Sammlung von Netzkunst auf dem eigenen Server bleibt **Turbulence** unerreicht, jedenfalls was den Umfang der Sammlung und das Spektrum der Werkideen betrifft. Im Gegensatz zur **Rhizome** mit seiner Verbindung zum New Museum of Contemporary Art bleibt **Turbulence** aber ein Programm ohne Anschluss an den klassischen Kunstbetrieb.

#### COMPUTERFINEARTS.COM

Eine Sammlung, die explizit als «net art collection and archive» angelegt wurde, ist die **Computer Fine Arts Collection**.<sup>29</sup> 2001 begann der in New York lebende israelische Medienkünstler Doron Golan eine Online-Sammlung von im Web veröffentlichten Kunstwerken aufzubauen. Die Sammlung wurde 2003 von der Cornell University Library übernommen und gehört dort zum Rose Goldsen Archive of New Media Art, «a Division of Rare and Manuscript Collections». Heute ist die **Computer Fine Arts Collection** eine der umfassendsten Sammlungen von netzbasierter Kunst. Mit nahezu 100 vertretenen KünstlerInnen schien die Sammlung jedenfalls bis ins Jahr 2007 einen enzyklopädischen Kurs zu verfolgen. Entsprechend seinem Anspruch, Sammlung und Archiv zu sein, erinnert das Design der Sammlungswebsite mit seinem Listencharakter an ein alphabetisch angelegtes Archiv. Dank der Ausstellung **NETworking – Net Art From the Computer Fine Arts Collection**<sup>30</sup> im Haifa Museum of Art (November 2007 bis März 2008) verfügt die **Computer Fine Arts Collection** über einen Katalog mit ausgewählten Werken, der im Internet als PDF-File zur Verfügung steht.<sup>31</sup>

#### TATE GALLERY GB

Unter den grossen europäischen Museumssammlungen befasst sich die britische **Tate Gallery** mit netzbasierter Kunst. Auf ihrer Website bietet sie in der Rubrik «Intermedia Art» eine Sammlung von 13 «Net Art» Werken an, die zwischen 2000 und 2008 im Auftrag des Museums entstanden sind.<sup>32</sup> Für diese Sammeltätigkeit nennt die **Tate Gallery** das Ziel, die KünstlerInnen bei der Anwendung neuer Techniken und Methoden zu unterstützen und die Möglichkeiten der Kunstdistribution jenseits der Ausstellungsräume zu erweitern. «The programme will also address art that comments on the social and political implications of new technology and practices that challenge traditional ideas of the art object; including work that is process-driven, participatory or interactive.» Die von BT (ursprünglich British Telecom) gesponsorte Intermedia Art Website der **Tate Gallery** nutzt auch regelmässig die Senderqualitäten des Webs zur Veröffentlichung von so genannten Broadcasts, Interviews, Medienkunst-Events und Symposien aus den Bereichen der Intermedia Art. So enthält die Liste für das Jahr 2008 14 solcher Online-Angebote.

### MUSEO EXTREMEÑO E IBEROAMERICANO DE ARTE CONTEMPORANEO (MEIAC)

Das spanische Museo MEIAC in Badajoz sammelt seit einigen Jahren Netzkunst unter dem Titel **NETescopio - Visor de Arte en Red** (englisch: **Net Art Viewer**).<sup>33</sup> Die Sammlung umfasst heute 40 Werke von 36 KünstlerInnen und hat für die einzelnen Werke zwischen 100 und 7'000 Euro bezahlt.<sup>34</sup> Im Interface der Online-Sammlung stehen nebeneinander ein Link zur Werkkopie auf dem Museums-Server und ein Link zum Werk auf dem Server der jeweiligen KünstlerInnen. Als Teil des Projekts **Museo Inmaterial** wird das Programm dieser Sammlung wie folgt beschrieben: «NETescopio es un archivo en línea en continuo desarrollo destinado a preservar obras artísticas generadas para la red. Este nuevo proyecto del MEIAC, enmarcado dentro del concepto de Museo Inmaterial, tiene por objetivo el resguardo, la difusión y la catalogación de dichas obras utilizando para ello el mismo medio de Internet, posibilitando de esa forma su crecimiento y actualización constantes.» Unter dem Titel **Netescopio - Desmontajes** fand im Museo MEIAC von November 2008 bis Februar 2009 eine Ausstellung mit 31 Netzkunstwerken statt, für die auch ein Online-Katalog eingerichtet wurde.<sup>35</sup>

### LX 2.0

**LX 2.0** ist ein kuratiertes Online-Projekt der Galerie Lisboa 20 arte contemporanea. Während sich das Verkaufsprogramm der Galerie auf Werke in älteren Kunstmedien konzentriert, von Malerei bis Video, vergibt das **LX 2.0**-Projekt seit 2007 Produktionsaufträge für netzbasierte Kunst und zeigt und archiviert diese auf seiner Plattform.<sup>36</sup> Laut Programmtext des Galeristen Miguel Nabinho befindet sich «New Media Art» heute zwar noch am Rand der kommerziellen Kunstwelt, doch wäre es naiv zu glauben, dieser nichtkommerzielle Status würde langfristig andauern. Das zurzeit gültige Konzept von **LX 2.0** verfolgt selbst aber noch keine kommerziellen Ziele für die in Auftrag gegebenen Werke. Es wirkt vielmehr wie eine Option auf die kommerzielle Zukunft der netzbasierten Kunst. Dabei zeigt es ein Nebeneinander von kommerzieller Arbeit und kuratorischer Praxis, wie es auch das **[DAM]** in Berlin praktiziert.

### NEEN.ORG / SUPERNEEN.COM

Im Jahr 2000 wurde in der Gagosian Gallery in NY das Projekt **Neen** präsentiert, das auch als «the first Internet Art Movement» bezeichnet wird. Gegründet vom international erfolgreichen Künstler Miltos Manetas, der neben Malerei und Video auch netzbasierte Arbeiten produziert, wurde **neen.org** in kurzer Zeit zu einer Plattform für junge KünstlerInnen aus verschiedenen Ländern, die hier gemeinsam ihre netzbasierten Werke verlinken. Im **Neen-Manifest** schrieb Manetas 2001, der neu lancierte Begriff **neen** würde eine bisher noch nicht definierte Generation von KünstlerInnen und GestalterInnen bezeichnen.<sup>37</sup> Inzwischen sind unter **neen.org** in einer langen Linkliste über 160 Werke zusammengefasst, deren Qualität von kuratorischer Pflege und Gruppenidentität zeugt.

### MANETAS COLLECTION

Während **neen.org** als reine Linkliste eine «virtuelle» Sammlung bleibt, findet man im Internet seit 2005 die von Miltos Manetas eingerichtete **Manetas Collection**<sup>38</sup>, die im Januar 2009 zehn «web-based artworks» enthält. Manetas Auflistung von Autor, Werktitel und Sammlung im Titel der html-Seite (z.B. Elastic Enthusiastic, Angelo Plessas, Courtesy Miltos Manetas Collection, 2004) wurde für manche spätere Sammlung beispielhaft, andere Ideen wie die Verbindung des Werks mit einer «Titel-Domain» (im selben Beispiel: [www.elasticenthusiastic.com](http://www.elasticenthusiastic.com)), findet man bereits 1997 beim Werk **www.anworten.de** von Friese/Kossatz<sup>39</sup> oder im Verkaufsargumentarium der Netz-Galerie **Art.Teleportacia** von 1998.<sup>40</sup> Die Website [www.manetascollection.com](http://www.manetascollection.com) ist nicht immer zugänglich, gelegentlich wird unter der Meldung «Manetas Collection is closed for installation» nach einer Anmeldung mit Passwort verlangt.<sup>41</sup>

## 4. ONLINE-GALERIEN FÜR NETZKUNST UND FRÜHE INITIATIVEN ZUM VERKAUF VON NETZBASIERTER KUNST.

### ART.TELEPORTACIA.ORG (JULI 1998–1999)

Die erste Online-Galerie für Netzkunst wurde 1998 von der russischen Medienkünstlerin Olia Lialina unter dem Namen **Art.Teleportacia** gegründet und nach ausbleibendem Verkaufserfolg als abgeschlossenes Projekt im Anfangszustand erhalten.<sup>42</sup> Die Idee zur Galeriegründung war wohl weniger durch wirtschaftliche Erwartungen motiviert als durch die Absicht, einen Diskurs über den Marktwert und damit über den musealen Wert der neuen Medienkunst anzuregen. Diskussionsbeiträge erschienen u.a. in der New York Times und im damals massgebenden deutschen Online-Magazin **Telepolis**<sup>43</sup>. Das Galerie-Angebot von fünf Werken bekannter NetzkünstlerInnen nannte Lialina «Miniatures of the heroic Period», was sich, mit selbstironischem Unterton, als kunsthistorischer Anspruch für die Geburtsphase einer neuer Kunstform verstehen lässt. Als besitzbares Original der Werke wurde ihre Web-Adresse (URL) definiert<sup>44</sup>, der Preis pro Werk betrug maximal \$2'000. Heute, gut zehn Jahre später, haben das Galerieprojekt und die fünf vertretenen KünstlerInnen Heath Bunting, Jodi, Alexei Shulgin, Vuk Cosic und Olia Lialina bereits einen sicheren Platz in der noch jungen Netzkunstgeschichte. Das Galerie-Projekt ist auf der Arbeitsplattform von Olia Lialina in den wesentlichen Zügen dokumentiert.<sup>45</sup> Einige weitere Elemente (Texte) des ursprünglichen Zustands findet man auf einer «Appropriation» des italienischen Netz-Künstlerduos [0100101110101101.org](http://0100101110101101.org)<sup>46</sup>, welches die Aneignung fremder Projekte 1999 zur Kunstpraxis erhob, allerdings ohne in der Kopie auf karikierende Verzerrungen und Abweichungen zu verzichten. Im selben Jahr sorgte Heath Bunting, ein Künstler von **Art.Teleportacia**, für einen künstlerischen Kommentar auf die finanzielle Erfolglosigkeit des Galerieprojekts. Unter dem Projektnamen **Donate net.art to a collector**<sup>47</sup> forderte er im Netz KünstlerInnen auf, ihre Online-Arbeiten als Spende für Kunstsammlungen zur Verfügung zu stellen.

Allerdings sollten KunstsammlerInnen für das Geschenk an Netzkunst Gebühren von \$1'000 für einen Monat oder \$5'000 für ein Jahr bezahlen.

#### **GIZMOLAND.COM (2000–2001)**

Von Mai 2000 bis Juni 2001 betrieben die französischen Medienkunst-Kuratoren Isabelle Arvers und Jean-Christophe Mahé im WWW die Plattform [www.gizmoland.com](http://www.gizmoland.com)<sup>48</sup> als «Outil de vente, de promotion et d'information».<sup>49</sup> Die Seite verstand sich als «Boutique» für die Bekanntmachung und den Verkauf von kleinen digitalen Werken aus den Bereichen «elektronische Musik, Grafik, Animation, Spiele und interaktive Filme». Die Preise wurden mit F 5 bis 30 sehr niedrig angesetzt, bezahlt wurde per Kreditkarte (carte bleue). Nach Aussage von Isabelle Arvers, die später als «Commissaire Nouveaux Médias» Netzkunst-Programme für das Centre Pompidou in Paris betreute, blieb bei **Gizmoland** mit seinen tiefen Preisen und seinem kostenlosen Parallelangebot von täglichen Kulturinformationen und medientheoretischen Texten der Kunstmarktaspekt eher im Hintergrund.

#### **ARTCART.DE (2000–2002)**

Die Online-Galerie für Netzkunst [Artcart.de](http://artcart.de)<sup>50</sup> wurde 2000 vom Mainzer Künstler Mario Hergueta gegründet. Das Programm umfasste etwa 20 Titel von als Multiples angebotenen Werken und nennt Preise zwischen \$50 und \$2'000. Bezahlt wurde online per Kreditkarte. Die Angebotsliste wurde ab Ende 2001 nicht weiter ausgebaut und gepflegt, jeder dritte Link zu einem Werkangebot führt heute zu einer Fehlermeldung. Seit 2009 sind die Web-Files der Galerie nicht mehr mit der Index-Seite [www.artcart.de](http://www.artcart.de) verknüpft, dort steht jetzt der Abschiedssatz: «If there is no system to guarantee reliable distribution, the work disappears.» Nach **Art.Teleportacia** war **Artcart** die zweite Galeriegründung, die sich auf das Angebot von Netzkunst spezialisierte, und wie diese war sie eine Künstler-Initiative. Eine dokumentarische Seite zum **Artcart**-Projekt findet man unter der Adresse des Gründers.<sup>51</sup>

#### **FRÜHER VERKAUF VON NETZKUNST-WERKEN**

Nachdem die finanzielle Förderung von Netzkunst durch Stiftungen und Institutionen bereits 1996 eingesetzt hatte, kam es 1998 zu ersten Käufen von netzbasierten Kunstwerken durch Kunstinstitutionen und Sammler.<sup>52</sup> So kaufte das Walker Art Center in Minneapolis die seit 1995 aufgebaute Netzkunst-Plattform **ada'web** mit all ihren Einzelwerken und stellt sie der Netzöffentlichkeit auf ihrer Website über die Buttons «Collection/net.art» weiterhin zur Verfügung.<sup>53</sup> Die Fondation Cartier Paris kaufte laut Aussage des Künstlers die Werke **self** (1998) und **Longitude 38** (1999) von Valéry Grancher – dazu ist ein Contrat de Vente erhalten.<sup>54</sup> Der deutsche Kunsthistoriker und Netzkunst-Theoretiker der ersten Stunde, Hans Dieter Huber, kaufte für DM 3'000 die Arbeit [www.antworten.de](http://www.antworten.de) der Medienkünstler Holger Friese und Max Kossatz komplett mit Festplatte, Software-Applikationen und Codes, nicht zuletzt, um herauszufin-

den, wie eine entsprechende Verkaufstransaktion mit passendem Vertrag aussehen könnte.<sup>55</sup> In der **New York Times** berichtete der Kunstkritiker Matthew Mirapaul von diesem Verkauf und diskutierte in einem langen Artikel die Frage, wie sich der Geldwert von Netzkunst festlegen lasse.<sup>56</sup> Die russische Onlinegalerie **Art.Teleportacia** verkaufte 1999 Olia Lialinas Werk **If You Want to Clean Your Screen** an das belgische Design Studio entropy8zuper, das eine eigene Sammlungswebsite gestaltete.<sup>57</sup> Im selben Jahr bot der Medienkünstler und Gründer der bekannten New Yorker Kunst-Plattform **Thing.net**, Wolfgang Staehle, das älteste **Thing**-Interface (aus dem Jahr 1996) und die **Thing**-Domain über ebay zum Kauf an. Die Offerte von \$1'000, eingereicht durch einen Kurator des Guggenheim Museum, lehnte Staehle als ungenügend ab.<sup>58</sup> Einige weitere markante Untersuchungen und Tests im Prozess der Markteinführung von Netzkunst seien hier noch aufgeführt: Um das Jahr 2000 bot der New Yorker Künstler John F. Simon Jr. online personalisierte Versionen seiner Java Applet-Arbeit **Every Icon** an, die man über Amazon für \$20 kaufen und über den eigenen Server ins Netz stellen konnte.<sup>59</sup> Ein ausführliches License Agreement regelt die Rechte des Besitzers.<sup>60</sup> 2002 lancierte der italienische Künstler Carlo Zanni unter dem Titel **2P\_\$: Peer to Peer \$elling Processes for net\_things** einen dreitägigen Online-Workshop zur Frage nach dem Verkauf von netzbasierter Kunst. Internationale MedienkünstlerInnen und KuratorInnen äusserten sich zu Zannis Fragestellungen: «Is it possible to sell networked based artworks?» Zudem entwickelte Zanni 2004 unter dem Titel **Altarboy** eine Serie tragbarer Server-Skulpturen, welche das Sammeln von Netzkunst erleichtern sollte.<sup>61</sup> In Deutschland kaufte im Jahr 2003 die Sammlung Volksfürsorge für ihre grosse Sammlung zeitgenössischer Kunst eine Version von Cornelia Sollfranks **net.art generator**. In einem Interview mit der Künstlerin erklärt der für die Sammlung mitverantwortliche Konzernchef seine Motive.<sup>62</sup> 2004 fasst der irische Netz-Theoretiker Garrett Lynch in der **Net Art Review** einige Fakten zum Verkauf von Netzkunst zusammen.<sup>63</sup>

## 5. ANGEBOTE VON NETZKUNST UND DIGITALER MEDIENKUNST IN ETABLIERTEN GALERIEN UND AN KUNSTMESSEN

In den USA und in Europa existieren seit den 1980er Jahren einige Galerien, die sich auf den Handel mit früheren Formen von Medienkunst spezialisiert haben. Zu ihrem Angebot gehören Videokunst (Bänder und Installationen) und elektronische bzw. computerbasierte interaktive Installationen. Ihr prozentualer Anteil am Gesamtspektrum aller Kunstgalerien ist sehr klein. Nachdem heute viele KünstlerInnen neben anderen Arbeitsmitteln auch Video benutzen, werden Werke der Video-Kunst seit einigen Jahren auch von nicht spezialisierten Galerien angeboten. Eine vergleichbare Entwicklung scheint sich auch für netzbasierte Werke abzuzeichnen. So bietet die Chinesische Galerie **Osage**<sup>64</sup> von der Künstlerin Shulea Cheang neben fotografischen und installativen Arbeiten seit 2008 auch die

netzbasierte Arbeit **Milk** an, und die Zürcher Galerie **Nicola von Senger** zeigte im Frühling 2009 in einer Ausstellung des Wiener Künstlers Thomas Feuerstein auch seine netzbasierte Installation **Manifest**<sup>65</sup>. Die italienische Galerie **Project Gentili** in Prato zeigt bei einer Ausstellung des Künstlerpaars Jodi (NL/BE) auch deren Online-Installation **GeoGoo**<sup>66</sup>. Und in seinem Galerie-Programm an der Kunstmesse Art Basel 2009 bot der **Vitamin Creative Space**<sup>67</sup> aus Guangzhou für 26'000 Euro Animationen der chinesischen Künstlerin Cao Fei an, die im Zusammenhang mit ihrem Second Life-Projekt **RMB City** entstanden sind. Auffällig ist weiter, dass in den Jahren 2008 und 2009 im Rahmen verschiedener Kunstmesen auch ein auf Medienkunst fokussiertes Angebot lanciert wird. Noch haben diese Initiativen eher die Form von Sonderausstellungen und Off-Programmen als die von ausgewachsenen Kunstmesse-Angeboten.

#### **235 MEDIA ART GALERIE, KÖLN (SEIT 1982)**

Die von Ulrich Leistner und Axel Wirths in Köln geführte **235 Media GmbH**<sup>68</sup> zählt heute weltweit zu den wichtigsten Medienkunst-Galerien und führt in ihrem Katalog Video-Arbeiten und interaktive Installationen von mehr als 120 MedienkünstlerInnen aus 17 Ländern. Zum Angebot der **235 Media** gehören auch medientechnische und kuratorische Dienstleistungen für Museen. Zum Verzicht auf den Handel mit Netzkunst schreibt der Inhaber Axel Wirths: «Wir haben uns bisher bewusst aus diesem Genre zurückgehalten, da wir uns auf unsere Kernaufgaben konzentrieren wollten. Ich halte aber das WWW für das größte und kreativste Medium für Kunst überhaupt und sehe hier viele Chancen.»<sup>69</sup> Bei ihrer Gründung 1982 war **235 Media** im Handel mit Medienkunst ein Pionierbetrieb. Obwohl Videokunst in der zeitgenössischen Kunstentwicklung heute eine prominente Rolle einnimmt und obwohl interaktive Skulpturen zu den festen Werten der Kunstgeschichte gehören, haben die Galeristen von **235 Media** erkannt, dass auch beratende und kuratorische Dienstleistungen zum Angebot einer spezialisierten Medienkunst-Galerie gehören müssen. Gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf initiierte die **235 Media** als Medienkunstagentur 2006 die Stiftung **imai - inter media art institute**, der die umfangreiche Videokunst-Sammlung und die dazu gehörige Vertriebsstruktur, die **235 Media** seit den 1980er Jahren aufgebaut hat, übertragen wurde.<sup>70</sup>

#### **POSTMASTERS GALLERY, NEW YORK (SEIT 1984)**

Die von Magdalena Sawon und Tamas Banovich betriebene Galerie **Postmasters Gallery**<sup>71</sup> zeigt neben Malerei, Skulptur und Fotografie seit 1996 auch digitale Installationen und Bildschirmarbeiten. Zu den KünstlerInnen der Galerie finden sich Wolfgang Staehle, John Klima, etoy und Kristin Lucas, in deren Werk auch web-basierte Arbeiten eine Rolle spielen. Mit Ausnahme der raumgebundenen Webcam-Projektionen von Staehle erscheinen aber keine Netzkunstarbeiten im Ausstellungsprogramm der Galerie. Der frühe Einsatz der **Postmasters Gallery** für neue Medienkunst und die Qualität der gezeigten Werke und KünstlerInnen hat internationalen Vorbild-

charakter. Die Online-Funktionalität der Galerie-Website bleibt beschränkt auf Abbildungen und Informationstexte.

#### **BITFORMS GALLERY, NEW YORK (SEIT 2002)**

2002 gründete der New Yorker Kunsthändler Steve Sacks die **Bitforms Gallery**<sup>72</sup>, welche sich auf den Verkauf von digitaler beziehungsweise digital erzeugter Kunst spezialisiert. Neben Prints von digital generierten Bildern findet man bei **Bitforms** auch interaktive «Software Art», welche auf CD-Rom in Editionen von 10 bis 250 Stück angeboten wird. Mit Golan Levin und Mark Napier vertritt **Bitforms** zwei Künstler, die sich international auch in der Netzkunst einen Namen gemacht haben. Neben stationär funktionierenden Werken dieser Künstler enthält der Online-Katalog von **Bitforms** Links zu drei Online-Arbeiten von Napier, die als einzige Werke im Katalog aber nicht mit den Buttons «inquire» oder «purchase» versehen sind.<sup>73</sup> In einem Interview von 2003 gab Steve Sacks an, wie er sich den Handelsmodus mit Mark Napiers Online-Arbeit **Waiting Room** vorstellt: «Da es sich hier um ein Objekt auf einem Server handelt, verkaufen wir die Arbeit in Form von Anteilen, und zwar 50 Stück zu je USD 1'000.»<sup>74</sup> Obwohl die Galerie **Bitforms** dem Handel mit Netzkunst kaum Beachtung schenkt, kann sie mit ihrem Fokus auf digitale Medienkunst und mit der multimedialen Funktionalität ihres Web-Interfaces im Rahmen unserer Untersuchung als Pionierbetrieb gelten.

#### **BRYCE WOLKOWITZ GALLERY, NEW YORK (SEIT 2002)**

Seit ihrer Gründung 2002 widmet sich die **Bryce Wolkowitz Gallery**<sup>75</sup> den verschiedenen Formen und Verbindungen von moving image, new media, Skulptur und Fotografie. Mit ihrem Programm beabsichtigt die Galerie, «dem wachsenden Einfluss der Technologie auf unser Leben und die zeitgenössische Kunst» Ausdruck zu geben. Zum Angebot der Galerie gehören historische wie aktuelle Positionen der Medienkunst, aber auch konservatorische Beratung für Institutionen und Privatsammler – etwa in Fragen des technischen Updates, der Archivierung und des Unterhalts. 2008 zeigte Wolkowitz an der Kunstmesse SCOPE Basel offline auf einem Wandbildschirm Werke von Lialina/Espenscheid und Young-Hae Chang Heavy Industries, zu denen im Web auch kostenlos zugängliche Online-Fassungen existieren.<sup>76</sup> Dabei wurde der Preis für die in einer 10er Edition angebotene Offline-Version des Werks **Traveling To Utopia** von Young-Hae Chang Heavy Industries bei \$10'000 angesetzt. Der Kunde erhält das Werk als Quicktime-Movie auf einem Mac Mini, den er nur noch an einen Wandbildschirm anschliessen muss. Dasselbe Werk bleibt in seiner Online-Fassung aber kostenlos zugänglich. Ähnliches gilt für John F. Simon's Java Applet-Arbeit **Every Icon**, die Wolkowitz im regulären Galerieprogramm mit spezieller Hardware anbietet. Noch vor wenigen Jahren konnte man beim Künstler online für \$20 personalisierte Versionen von **Every Icon** kaufen (ohne Hardware) und über den eigenen Server sie ins Netz stellen.<sup>77</sup>

**[DAM] GALERIE, BERLIN (SEIT 2003)**

Bereits 1998 gründete der Galerist Wolf Lieser das **Digital Art Museum**.<sup>78</sup> Als Plattform für digitale Kunst hat es zum Ziel, zeitgenössische digitale Kunst in Ausstellungen und durch andere Vermittlungsformen einem breiten Publikum bekannt zu machen. 2003 eröffnete Lieser zusätzlich die **[DAM] Galerie Berlin** mit Positionen, die sich in den letzten 40 Jahren in der digitalen Kunst etabliert haben. Im Fokus stehen zunehmend auch junge KünstlerInnen. In zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen präsentiert die Galerie Einzelbilder, interaktive Serien, generative Werke, Transformationsbilder oder filmartige Collagen. Das Doppelkonzept von Museum und Galerie erlaubt es Wolf Lieser, seinem Publikum neben dem marktorientierten Angebot der Galerie im Museumsraum auch «schwierige», nicht kommerzialisierbare Werke der digitalen Medienkunst vorzuführen. Auch lassen sich im Museum kontextbetonte und thematische Ausstellungen realisieren. Das Museum kann so auf die fehlenden Kenntnisse der meisten SammlerInnen und KuratorInnen in Sachen digitale Medienkunst mit einem langfristigen Informationsangebot reagieren, das wiederum den Werkverkäufen der Galerie zugute kommt. Das Unternehmen **[DAM]** empfiehlt sich auf der Webpage mit dem Satz: «Wir sind Ihr kompetenter Partner bei Ausstellungen, Aufbau einer Sammlung, Kunst am Bau und virtuellen Projekten im Internet im Umfeld Digitaler Kunst.» Die kommerziellen Absichten und Angebote der **[DAM] Galerie** bleiben auf der Website weitgehend unsichtbar.

**DIGITAL & VIDEO ART FAIR DIVA**

Die **DiVA Art Fair** ist die älteste Kunstmesse, welche laut ihren Guidelines die teilnehmenden Galerien dazu verpflichtet, primär Video- und/oder digitale Kunstwerke anzubieten.<sup>79</sup> Werke in traditionellen Medien wie Zeichnung, Foto oder Installation seien nur dann erlaubt, wenn sie sich auf Video oder neue Medien beziehen würden. (Aus den Guidelines: «The exhibitor agrees to present primarily video and/or digital artworks. Exhibitors may present works of different media than video or digital art as long as the work is related to video or new media. This includes traditional media such as drawing, photo or installation. However, there may be NO display of works that are not related to video or new media.») Zwischen 2003 und 2008 fand **DiVA** elf Mal parallel zu traditionellen Kunstmessen statt, jedes Mal wählte sie eine andere, unabhängige Form, mietete sich in Hotels ein oder stellte ihren Galerien auf der Strasse Schiffscontainer zur Verfügung. Ihren Höhepunkt hatte **DiVA** 2005 und 2006, als sie in sechs Städten präsent war, 2008 reduzierte **DiVA** ihr Angebot auf die Kunstmesse-Städte New York und Paris, 2009 war sie während der **Art Basel** mit einer Media Lounge im Hafenbecken präsent.

**HOLY FIRE. ART OF THE DIGITAL AGE: «OFF PROGRAM» DER ART BRUSSELS (2008)**

Als Off-Programm der belgischen Kunstmesse **Art Brussels** fand 2008 die kuratierte Ausstellung **Holy Fire**<sup>80</sup> statt. Sie stellte 27 Posi-

tionen von internationalen KünstlerInnen vor, die sich seit Mitte der 1990er Jahre in der digitalen Medienkunst einen Namen gemacht hatten. Alle gezeigten Werke stammten aus Sammlungen oder wurden von Galerien zur Verfügung gestellt. Wie dem Konzept der Ausstellungskuratoren Yves Bernard & Domenico Quaranta zu entnehmen ist, sollte die Ausstellung dem Kunstmessepublikum explizit die Sammelbarkeit der gezeigten Werke vorführen. (Selbstdefinition auf der Website: «Holy Fire is probably the first exhibition to show only collectible new media artworks already on the art market, in the form of traditional media (prints, videos, sculptures) or customized new media objects. Holy Fire presents contemporary artworks made with contemporary technologies and designed to be collectible.») In der Namensliste der Ausstellung sind auffällig viele KünstlerInnen genannt, die sich früh in der Netzkunstszene profiliert hatten.

#### **KIOSK. ARTIFACTS OF A POST-DIGITAL AGE. EXHIBITION IN THE FRAME OF STRP, ART & TECH FESTIVAL EINDHOVEN/NL (2009)**

Als eine Art Nachfolgeanlass zu **Holy Fire** kuratierten Bernard & Quaranta im folgenden Jahr die Ausstellung **Kiosk. Artifacts of a Post-Digital Age**<sup>81</sup>. Eingebettet in das Kunst und Technologie Festival **STRP** Eindhoven präsentierte auch diese Ausstellung 17 Objekte der Medienkunst, die nicht nach dem Kriterium ihrer Eignung für Kunstsammlungen ausgewählt waren. Zur Selbstdefinition von **STRP**: «Many people collect art while others collect technology. Then there are the pioneering types who look for a combination of art and technology. They collect art objects that are continually changing, or as Yves Bernard and Domenico Quaranta put it: «They love screens. They love bits with atoms. They love things that move and change, because they live in a world that moves and changes.»» Auf dem Kunst-Blog [www.we-make-money-not-art.com](http://www.we-make-money-not-art.com) findet sich in Bild und Video eine gute Dokumentation der Ausstellung.<sup>82</sup>

#### **ARTO' INTERNATIONAL ART FAIR IN OPEN CITY, ROM (2009)**

Für ihre Ausgabe von 2009 veröffentlichte die italienische Kunstmesse namens **ARTE contemporaneomoderna ROMA** ihre Absicht, Marco Mancuso, den Herausgeber von **Digicult**, einer international bekannten, der digitalen Kunst gewidmeten Online-Publikation, einzuladen, das Spektrum der Galerien für die Kunstmesse um eine Auswahl von sechs Galerien zu erweitern, die bekannte KünstlerInnen aus dem Bereich der neuen Medien zeigen sollten.<sup>83</sup> (Zitat aus dem Bericht von **Digicult**: «Marco Mancuso and the curators' team from Digicult, the web platform dedicated to art and new digital experiences, will complete the selection of galleries with a sector dedicated to research carried out by new media, which have gained a momentous access to the international art scene. A commission of 3 Italian and 3 international galleries complete the fair's selection board.») Zum Resultat dieser Idee findet man keine Informationen mehr.

**CONTEMPORARY ART RUHR, C.A.R. (2009)**

Im Rahmen der Kunstmesse **Contemporary Art Ruhr** in der Zeche Zollverein Essen findet nach 2009 auch im Sommer 2010 wieder eine Medienkunst-Messe statt.<sup>84</sup> In der Ausschreibung an interessierte Aussteller ist die Rede von Kunst, die den herkömmlichen Präsentationsrahmen sprengt. (Im Konzepttext für den Bereich «Forum und Medienkunst-Messe» ist zu lesen: «Inmitten der ausgezeichneten Industrie-Architektur der Mischanlage der Kokerei, die riesige Kohle-Bunker und Trichteranlagen beherbergt, inszenieren innovative Akteure Kunst, die aus dem üblichen Rahmen fällt. Thematische Bereiche sind: Medienkunst, Film/Video, Installationen, Skulpturen, multimediale Projekte, Lichtkunst, interaktive & Internet-basierte Arbeiten, elektronische Musik, Performances. Ein Schwerpunkt ist der Bereich Fotografie.»)

**E-ARTS BEYOND. SHANGHAI INTERNATIONAL GALLERY EXHIBITION OF MEDIA ART (2009)**

In China wurde im September 2009 erstmals parallel zur **Shanghai Contemporary Art Fair** das Messeprojekt **e-Arts Beyond**<sup>85</sup> durchgeführt. Es ist eine Initiative der **Shanghai Cultural Development Foundation** und von **e-ARTS Shanghai**, welches seit 2007 das erfolgreiche, der elektronischen und digitalen Kunst gewidmete e-ARTS Festival organisiert. In der ersten Ausgabe im September 2009 lancierte das Kunstmesseprojekt **e-Arts Beyond** unter dem Titel **base target=new** eine von Zhang Ga organisierte Ausstellung mit Medienkunst-Werken aus ausgewählten Galerien. Laut Programm wurden zu **base target=new** nur Galerien eingeladen, die als Pionierbetriebe für das Angebot neuer Medienkunst gelten können. (Zitat aus dem Konzept: «base target=new is a highly select, invitation only exhibition presenting pioneering galleries in placing (new) media art at the forefront of the contemporary art landscape. On view will be seminal and recent works representative of a wide gamut of artistic positions and voices with media-specific formal approaches by an array of established artists and emerging talents.») Einige Dokumentarfotos von **e-Arts Beyond** finden sich auf der Website von DASTore.<sup>86</sup>

**ANMERKUNGEN****2. HISTORISCHE BEISPIELE VON NETZKUNST-SAMMLUNGEN**

- 1 Zur Entwicklung in den USA vor 2002 vgl. Barbara Bastings Artikel «Netzkunst und die Museen - Aspekte der Institutionalisierung einer neuen Kunstform» (11.3.2002), unter (<http://www.xcult.org/texte/basting/02/basting.pdf>).
- 2 <http://gallery9.walkerart.org>
- 3 Digital Arts Study Collection of Gallery 9/Walker Art Center (<http://www.walkerart.org/gallery9/dasc>)
- 4 Vgl. (<http://artport.whitney.org>) und (<http://www.whitney.org/bitstreams>).
- 5 <http://www.moca.org>
- 6 <http://www.sfmoma.org>
- 7 <http://010101.sfmoma.org>
- 8 <http://www.guggenheim.org/new-york/collections/collection-online/show-list/artwork-type/?search=Internet%20Art>
- 9 <http://netflag.guggenheim.org/netflag>
- 10 Ein direkter Link von der Eingangsseite der Fondation Cartier führte Ende der

1990er Jahre zur Sammlung ihrer netzbasierten Kunstwerke, zu denen die interaktive Arbeit *Verbarium* (1998) von Christa Sommerer und Laurent Mignonneau und die Arbeiten *Self* (1998) und *Longitude 38* (1999) von Valérie Grancher gehörten. Alle Spuren auf dem Server der Fondation Cartier scheinen heute getilgt zu sein.

**11** 1998/99 war auf der Website des Stedelijk-Museums ein Button mit dem Titel «net art» zu finden. Im Ausstellungsarchiv findet man noch Angaben zu der Ausstellung *Under Capricorn – The World Over* (1996), zu der verschiedene KünstlerInnen netzbasierte Arbeiten beitrugen. Erhalten ist etwa die Arbeit *here* von Laurie Anderson und *Spring Thoughts* von Merel Mirage. Vgl. (<http://www.stedelijk.nl/oc2/page.asp?pageid=592&url=/detectflash.asp>) und (<http://www.stedelijk.nl/capricorn/anderson/index.html>).

**12** <http://www.centrepompidou.fr/Pompidou/Musee.nsf/0/B0352D1466099CB3C1256DB300678F96?OpenDocument&Key=&L=1>

**13** <http://www.centrepompidou.fr/Pompidou/Musee.nsf/0/06B7B2F49213841BC125703700538FD0?OpenDocument&Key=&L=1>

**14** E-mail an Shu Lea Cheang (7.3.2006)

**15** <http://www.centreimage.ch/projetsinternet.php>

**16** <http://www.ljudmila.org/~vuk/dx>

**17** [http://www.c3.hu/collection/index\\_en.php](http://www.c3.hu/collection/index_en.php)

**18** <http://www.cg90.fr/partageonsnospassionsdansleTerritoire/Espace-Multimedia-Gantner/La-collection-belfort.html>

**19** <http://www.heise.de/tp/r4/magazin/nk/shopping>

**20** [http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$2812](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$2812)

**21** <http://on1.zkm.de/netcondition>

**22** Bei beharrlicher Recherche stösst man gelegentlich auf Websites, die auf den sonst gut gepflegten Servern prominenter Institutionen vergessen wurden, ohne noch mit deren Inhaltsverzeichnissen verlinkt zu sein. Etwa die Seite ~wvdc auf einem ZKM-Server (<http://www1.zkm.de/~wvdc>). Die Buchstaben wvdc stehen für den Netzkünstler und Kurator Walter van der Crujjsen, der 1996/97 für das ZKM verschiedene netzbasierte Projekte realisierte. Von dieser Seite aus verlinkt ist der Netzmovie: *Deep Ascii* des Ascii Art Ensemble.

**23** <http://media.lbg.ac.at/de/content.php?iMenuID=97&iContentID=104>

### 3. AKTUELLE SAMMLUNGEN VON NETZBASIERTER KUNST

**24** <http://rhizome.org>

**25** <http://www.newmuseum.org>

**26** <http://www.diacenter.org/webproj/index.html>

**27** <http://turbulence.org>

**28** <http://new-radio.org>

**29** <http://www.computerfinearts.com>

**30** <http://www.hma.org.il/Museum/Templates/showpage.asp?DBID=1&LANGID=1&TMID=841&FID=560>

**31** [http://www.computerfinearts.com/Haifa\\_show/NETworking\\_Catalogue.pdf](http://www.computerfinearts.com/Haifa_show/NETworking_Catalogue.pdf)

**32** [http://www.tate.org.uk/intermediaart/archive/net\\_art\\_date.shtm](http://www.tate.org.uk/intermediaart/archive/net_art_date.shtm)

**33** <http://netescopio.meiac.es>

**34** <http://www.desvirtual.com/category/exhibitions>

**35** <http://netescopio.meiac.es>

**36** <http://www.lisboa20.pt/lx20>

**37** <http://www.superneen.org>

**38** <http://manetascollection.com>

**39** Informationen unter <http://h-friese.netart-datenbank.org>

**40** Informationen zu den Verkaufsbedingungen von Art.Teleportacia finden sich unter (<http://www.0100101110101101.org/home/copies/art.teleportacia.org/office/faq.html>) und unter (<http://www.0100101110101101.org/home/copies/art.teleportacia.org/office/customer.html>).

**41** Screenshot vom 28.03.2009

### 4. ONLINE-GALERIEN FÜR NETZKUNST UND FRÜHE INITIATIVEN ZUM VERKAUF VON NETZBASIERTER KUNST

**42** <http://art.teleportacia.org/exhibition/miniatures>

**43** Artikel zur Galeriegründung und zur Frage der Kunstmarktfähigkeit von Netzkunst wurden 1998 publiziert in der New York Times (<http://www.nytimes.com/library/tech/98/11/cyber/artsatlarge/19artsatlarge.html>) und im deutschen Online-Magazin Telepolis (<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/3/3276/1.html>).

- 44 Vgl. Anm. 40.
- 45 <http://art.teleportacia.org>
- 46 <http://www.0100101110101101.org/home/copies/art.teleportacia.org/art-mac.html>
- 47 <http://www.irational.org/donate>
- 48 Dokumentarisches Material (Screenshots) zu gizmoland.com findet man unter: <http://iarvers.free.fr/pages/exposition.html>
- 49 Formulierung aus dem Text «Sur la terre des Gizmos» von Isabelle Arvers, unter ([http://www.isabelle-arvers.com/pressreview/gizmoland\\_graphiland\\_2000.jpg](http://www.isabelle-arvers.com/pressreview/gizmoland_graphiland_2000.jpg)).
- 50 <http://www.artcart.de/index4.html>
- 51 <http://mario.hergueta.org/projects/curating/artcart>
- 52 Vgl. Anm. 43 und 63.
- 53 <http://collections.walkerart.org/item/object/10600>
- 54 Granchers «Contrat de Vente» von 1998 vgl. (<http://www.nomemory.org/data1/contrat.html>).
- 55 Der Kaufpreis war DM 3'000. Zu Hubers Werkkauf siehe (<http://archives.arte-tv.com/hebdo/metropolis/dtext/19900123.htm>), Vertrag: (<http://www.fuenfnullzwei.de/hp2001/vertrag.html>), Materialsammlung: (<http://www.fuenfnullzwei.de/press.html>) und (<http://www.fuenfnullzwei.de/press/tagesspiegel/wahnsinn.pdf>).
- 56 Vgl. Anm. 43.
- 57 Entropy8zuper inszeniert ihren «Online-Besitz» unter (<http://www.entropy8zuper.org/possession>).
- 58 Tilman Baumgärtel, «Website-Auktion: The Thing unter dem Hammer», in: Telepolis, 12.05.1999 unter (<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/3/3372/1.html>).
- 59 <http://www.xcult.org/digital/05-netart/everyIcon/eicon.html>
- 60 Das License Agreement steht im Quellcode von (<http://www.xcult.org/digital/05-netart/everyIcon/eicon.html>).
- 61 <http://www.zanni.org/html/works/altarboy-oriana/altarboyoriana.htm>
- 62 <http://www.nettime.org/Lists-Archives/rohrpost-0401/msg00133.html>
- 63 [http://www.netartreview.net/logs/2004\\_02\\_01\\_backlog.html](http://www.netartreview.net/logs/2004_02_01_backlog.html)

#### 5. ANGEBOTE VON NETZKUNST UND DIGITALER MEDIENKUNST IN ETABLIERTEN GALERIEN UND AN KUNSTMESSEN

- 64 <http://www.osagegallery.com>
- 65 [http://www.nicolavonsenger.com/d\\_thomas.feuerstein/Feuerstein\\_Presstext.pdf](http://www.nicolavonsenger.com/d_thomas.feuerstein/Feuerstein_Presstext.pdf)
- 66 [http://www.projectgentili.com/exhibition\\_images.php?id=47#](http://www.projectgentili.com/exhibition_images.php?id=47#)
- 67 <http://www.vitamincreativespace.com>
- 68 <http://www.235media.com>
- 69 Interview mit Axel Wirths in: Monika Fleischmann & Ulrike Reinhard (Hrsg.): **Digitale Transformationen. Medienkunst als Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft**, Heidelberg: whois, 2004, S.188.
- 70 <http://www.imaionline.de>
- 71 <http://www.postmastersart.com>
- 72 <http://www.bitforms.com>
- 73 Diese Funktion der Online-Bestellung war beim letzten Besuch [05.2009] nicht mehr im Angebot.
- 74 Steve Sacks, «bitforms», in: **Code**, Katalog Ars Electronica Linz 2003, S. 221. Online-Fassung unter ([http://90.146.8.18/de/archives/festival\\_archive/festival\\_catalogs/festival\\_artikel.asp?iProjectID=12510](http://90.146.8.18/de/archives/festival_archive/festival_catalogs/festival_artikel.asp?iProjectID=12510)).
- 75 <http://www.brycewolkowitz.com/www>
- 76 <http://www.oart.ch/recherche/pict/30-galleries/wolkowitz1.html>
- 77 <http://www.xcult.org/digital/05-netart/everyIcon/eicon.html>
- 78 <http://www.dam.org>
- 79 <http://www.divafair.com>
- 80 <http://www.imal.org/HolyFire>
- 81 <http://www.strp.nl/strp/artist/125>
- 82 <http://www.we-make-money-not-art.com/archives/2009/04/kiosk-artifacts-of-a-postdigit.php>
- 83 <http://www.digicult.it/En/2008/Artecontemporaneamodernaroma.asp>
- 84 <http://www.contemporaryartuhr.de>
- 85 <http://www.shearts.org>
- 86 <http://www.digital-art-store.com/news/earts/01.html>

**REINHARD STORZ**

ist Kunst- und Medienwissenschaftler, seit 1995 Herausgeber von Xcult.org, einem Forum für Netzkultur. Storz arbeitet als Publizist und freier Kurator von Medienkunstprojekten in Zusammenarbeit mit internationalen KünstlerInnen und AutorInnen. Er ist Dozent für Kunst und Medientheorie an der FHNW, Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und ist Co-Leiter des Forschungsprojektes **Owning Online Art**.  
<http://www.xcult.org>, <http://www.beam-me.net>